

# DER WEG ZUM GLÜCK

Mal wieder wachte ich wegen dem Gezanke meiner Eltern auf. Das Schlimme war, dass beide Vogelwandler waren und sich absolut gar nicht verstanden. Ich stöhnte auf. Eigentlich waren Wanderfalken, wie ich, tagaktiv! Jetzt war es noch dunkel, obwohl man am Himmel schon blaue Streifen erkennen konnte. Seufzend raffte ich mich auf und flatterte aus meiner Felsnische in die größere, wo wir immer aßen. *Mom, Dad - ich hole ein paar kleine Vögel, wenn ihr noch nichts gegessen habt*, rief ich meinen Eltern in der Gedankensprache zu. Sofort wurde ich von meinem Vater Liam gepackt. Ups! Ich hatte da glatt vergessen, dass er ja keine Kleinvögel aß, sondern einer ist! Genauer gesagt, eine Amsel. Ich lebte noch nicht lange bei meinem Vater, da er lange verschollen war. Und meine Mutter Sophie und ich waren eben Wanderfalken-Wandler! *WAS hast du da gerade gesagt, Eleanor!?* *Überleg dir das nochmal genau. Du weißt was sonst passiert!*, drohte er mir. Ja, ich wusste was passiert, deshalb verbesserte ich mich schnell: *Ja und na klar ein paar leckere Würmer!* Endlich ließ mich Liam los und ich flog so schnell ich konnte davon in den Wald. Washington war ein richtig fedriges Jagdgebiet. Sollte ich einen Abstecher nach Forks machen, der einzigen Stadt hier in der Nähe?

Am frühen Vormittag, sah ich schon das kleine Städtchen Forks. Überall standen Bäume und es gab nicht viel Verkehr. Früher hatte ich auch ab und zu als Mensch gelebt, doch seit unserer Flucht, hatte es meine Mutter verboten. Damals war ich gerade 11 Jahre alt gewesen, als mich meine Mutter von meinem kleinen Zimmer runter gerufen hatte und mir die Schreckensnachricht aus den USA erzählt hatte. Wir hatten damals in einer kleinen Hütte in Deutschland gewohnt und ich war in eine Menschenschule gegangen, wo ich allerdings Probleme hatte. Sie hatte gesagt, dass mein ehemals verschollener Vater im Norden der USA gesichtet worden war. Das Problem war, dass er ein aufgezogener Drogenhändler war, der aus Deutschland eben in die USA geflüchtet war. Meine Mom hatte mir gesagt, dass wir ihn aufsuchen und umziehen werden! Das fand ich absolut SCHRECKLICH, so was von un-fedrig! Tja und nun durfte ich mich nicht mehr verwandeln. Meine Mutter hatte mir nie den richtigen Grund verraten. Ich vermutete, dass sie ein blödes Erlebnis als Mensch hatte und sich deshalb nicht mehr verwandeln will. Aber ich verstehe das mit dem Umzug einfach nicht. Sie hatte ihn -also meinen Vater- eigentlich noch nie gemocht! Auf jeden Fall, lebe ich hier schon 4 Jahre, bin 15 und *hasse* dieses Leben!

Ich guckte neidisch zu den Menschen runter. Als Mensch sah ich schön aus, fand ich. Ich hatte lange braune Haare und war schlank und... Na gut ich war ein bisschen eingebildet, aber das sind ja so manche Woodwalkers. Auf einmal überschlugen sich die Träume, mal wieder ein Mensch zu sein. Ich flog noch schnell in die Stadt um ein paar Spatzen und, na klar, Würmer zu fangen. Ich stürzte mich von oben auf einen der Spatzen und schnappte ihn mit meinen spitzen Fängen. Währenddessen sah ich mich nach möglichen Klamotten um. Da! Eine Wäscheleine. Bingo! Ich merkte mir den Ort und flog schnell zu einer verlassener Baumhöhle, um dort die Beute vor Fressräubern zu verstecken. Ich konnte die Menschenstadt kaum erwarten. Schnell flog ich -und zwar hyperschnell, zu der Wäscheleine und klaute mir ein Outfit, das mir passen würde. Das allein reichte mir noch nicht. Mir kam eine teuflische Idee: War es eigentlich verboten, Geld zu stehlen? Ich grinste. Bestimmt nicht. In meiner Falkengestalt flog ich durch ein offenes Fenster, das wohl, bevor ich kam, eigentlich zum Lüften gedacht war. Langsam wurde ich unruhig. Hatten die Hausbesitzer Katzen? Ich hasste Katzen über alles, nachdem ich mal eine schmerzhaft Begegnung mit einer hatte. Von Sophie wusste ich, dass ich mein Ziel oft in irgendwelchen Minitaschen finde. Nervös sah ich mich um und erstarrte. Auf dem Sofa lag meine große Angst. Eine Katze... die pennte. Wenn ich aber zu laut wurde, könnte dieses Miststück

aufwachen. So leise ich konnte flog ich hoch und sah mich vorsichtig um. Das Geld war weder in einem Zimmer, wo Menschen schlafen noch in einem langen Flur, von dem eine Treppe hochführte. Wofür brauchte man solche Hoch-geh-Dinger, wenn man Flügel hatte?

Als ich weiter suchte entdeckte ich zwar kein Geld, sondern eine Menge Fleisch auf dem Küchentresen. Mann, hatte ich Hunger! Suchen war echt anstrengend, das muss ich mir merken. Noch wusste ich nicht, dass ich sogar nach meinen Träumen suchen muss. Schnell schlang ich etwas vom leckeren, saftigen Fleisch herunter und gerade, als ich von der Köstlichkeit hochblickte, sah ich eine der von mir ersehnten Minitaschen. Nur leider lag die genau auf dem Tisch, neben dem Sofa, wo die Katze lag. Vorsichtig flatterte ich zum Tisch und versuchte das Dingsda hoch zu nehmen. Puh! Das war tausendmal schwerer, als ich es erwartet hatte. Ich stöhnte. Nach wenigen Sekunden landete es wieder auf auf dem Tisch. Ich versuchte es zuerst mit dem schrägen Schnabel zu öffnen. Zumindest das klappte. Langsam zog ich einen Papierschein heraus. Doch genau in dem Moment hörte ich von außen Stimmen. Oh nein! Die Besitzer kamen zurück! Langsam atmete ich ein und aus, damit ich mich nicht unkontrolliert verwandle. Leider war das nicht gerade erfolgreich. Geschockt sah ich, statt meinem Flügel, eine Hand. Ich konzentrierte mich ganz und gar auf meine zweite Gestalt. Erleichtert sah ich, dass meine Federn wieder sprossen und mein Flügel wieder zurückgekehrt war. Geschockt wanderte mein Blick zur Katze, die langsam die Augenlider öffnete. Dabei ließ sie den Blick übers Zimmer schweifen. Ich war nicht mal eine Flügelspanne von dem Haustier entfernt und starrte nur die Katze an, ohne mich nur einen Millimeter zu bewegen. Plötzlich stellten sich die Katzenohren hoch und sie richtete den Jagdblick auf mich. In dem Moment löste sich meine Starre auf und ich schoss in Richtung des offenen Fensters. Die Katze jagte hinter mir her, doch offensichtlich hatte sie noch nie einen Wanderfalken gesehen. Na klar, meine Art lebt ja auch eigentlich nicht hier. Ich sah noch wie eine Frau die Katze heftig durchschimpfte und ihr das Essen strich. Tja, das war wohl für die Katze für die Katz' gewesen. Kichernd flog ich zu meinen erbeuteten Menschensachen. Dann schlenderte ich mit denen durch die Stadt und kaufte mir ein nasses, kaltes und süßes Zeug, das man schlecken musste. Wie schön das Ganze war! Endlich wieder glücklich seit vielen Jahren! Dass das eine blöde Idee war, durfte ich leider schon bald erfahren.

*WIR WISSEN WO DU WARST!*, schrie Sophie wütend in meinen Vogelkopf *DU WARST MENSCH! AB JETZT DARFST DU UNSER REVIER NICHT MEHR VERLASSEN!!!!*

Nie wieder ein Mensch sein!? Keine Entdeckungstouren mehr!? Das könnte ich mir niemals vorstellen! Ich wagte es nicht, meine Eltern anzuschauen. Unschuldig sagte ich: *Das war ich doch gar nicht! Ihr irrt euch.*

*ICH HAB DICH BEOBACHTET!* Und ganz eindeutig gesehen, wie du als *MENSCH* durch die Stadt gehopst bist!, erwiderte Liam wütend und versuchte mich zum Einschüchtern am fedrigen Nacken zu packen, was allerdings in seiner Amselgestalt, an einem Wanderfalken der ihn über 15cm überragte, eher dämlich aussah. Aber eingeschüchtert war ich jetzt schon. Wenn ich versuchen würde, gegen sie zu kämpfen, käme ich als Falkenbraten raus und wenn ich fliehen würde, würde ich nicht mal einen Tag lang alleine zurechtkommen und es wäre aus mit mir. *Habe ich überhaupt eine Chance?*, fragte ich mich bedrückt.

Aber nun brauchte ich Ruhe von meinen Eltern. Ich flog auf einen Baum und betrachtete nachdenklich das Revier. Von diesem Ort konnte man es perfekt sehen. In purer Verzweiflung begann ich dumm zu fantasieren: *Wie wäre es, wenn die ganze Welt mein Revier ist?* oder *Was wäre denn, wenn ich meine Eltern ermorde?* Sofort unterdrückte ich diese schrecklichen Gedanken. Wie komme ich bloß auf so was!? Okay, jetzt war ich völlig durchgeknallt!

Während ich in meiner Verzweiflung ertrank, merkte ich nicht, dass ich mich gerade vor einem anderen Woodwalker bis auf die kleinsten Falkenknochen blamierte. Der sah gerade zu mir hoch und kletterte auf den Baum, auf dem ich gerade saß. *Hi!*, rief der. Ich erschrak so sehr, dass ich beinahe vom Ast viel. Prompt lief ich rot an. Wie peinlich war das denn jetzt gewesen? *Ähhh... Hi? Wer bist du?*, stotterte ich in der Gedankensprache. Oh Gott, es wurde ja immer schlimmer! *Ich bin ein Grauhörnchen*, kam es piepsig zurück, aber nicht wie ein ängstliches, sondern eher wie ein vorlautes Piepsen. Ich schaute bestimmt völlig dumm und verwirrt drein. Hatte dieses Frechhörnchen nullkommanull Angst vor mir? *Wo...?*, fing ich an, aber offensichtlich war ich nicht schnell genug, denn schon hörte ich das Hörnchen in meinem Kopf kichern: *Ich bin direkt vor dir, du Blindvogel!*

In dem Moment schoss das Hörnchen am Stamm hoch und landete vor mir auf dem Ast. Vor Schreck stolperte ich rückwärts über einen Zweig und fing mich gerade noch im letzten Moment. Okay. Somit habe ich die höchste Grenze der Peinlichkeit erreicht. Leider gab es dafür keine Auszeichnung, denn die hätte ich mir jetzt wirklich verdient. Ich betrachtete das Hörnchen vor mir. Das Älter schätzte ich auf 15 oder 16. Na ja wenigstens fast gleich alt.

*Was willst du denn und wie heißt du denn eigentlich?*, fragte ich immer noch vor Verblüffung.

*Ich bin Evie und ich hab noch nie einen anderen Wandler gesehen. Außerdem wirkst du traurig. Stimmt was nicht?*

Der erste Satz wirkte noch normal, aber die letzten wurden immer vorsichtiger. Merkte das Hörnchen meine Probleme? *Ja es stimmt was nicht. Ich will hier weg.*

Ich verkrampfte mich. Evie hatte offensichtlich ein gutes Gespür dafür und sagte dann mitfühlend (so was hätte ich nie von diesem Frechhörnchen erwartet): *Wieso haust du dann nicht ab? Blockiert dich was?* Ich seufzte tief. *Meine Eltern blockieren mich und ich komme nicht mal allein in der Natur klar. Außerdem hab ich ja nicht mal ein Ziel! Ich kann das sofort vergessen.*

Das Mitgeföhlnhörnchen nickte verständnisvoll.

*Ich könnte dir helfen! Ich hab mal von einem Ort gehört, wo du perfekt hinpassen würdest.*

Mein "wunderschönes" Falken-Gesicht erhellte sich. *Und wo liegt das?*

*Es liegt in Kalifornien und ist eine Wandlerschule namens Red-Cliff-Height, wo besonders viele Windwalker hingehen. Dauert ungefähr zwei Tage. Mit deinen Eltern könnte ich dir helfen, die können schließlich nicht überall sein!*

Das Hörnchen nickte mir zu und ich schickte Evie einen Schwall voll Dankbarkeit.

Erst am Abend kam ich zurück nach Hause und verzog mich in einen Riss, der auf der anderen Seite des Felsens lag. Hier hatte ich erstmal Ruhe vor meinen Eltern. In dieser Gegend gab es leider nur wenige Felsen und dieser war der einzige in unserem Revier, wo ein Wanderfalk leben kann... Weshalb hier auch meine schrecklichen Eltern waren. Sorgsam richtete ich meine Flugfedern für diese Nacht. Die Nacht wo ich meinen Hass zurücklasse, um mein Glück zu finden. Die Nacht wo ich meine Familie verlasse, um ein neues Leben zu beginnen.

Puh! Ich war verdammt müde. So spät bin ich noch nie losgeflogen. Evie wollte mich bis zum Strand begleiten. Nach ihrer Angabe sollte ich immer dem Strand folgen und immer, wenn ich einen anderen freundlich gesinnten Woodwalker sehe, sollte ich mich erkundigen, wo die "Red-Cliff-Height" liegt. Ich dachte zurück an meine Kindheitstage.

Ehrlich gesagt vermisste ich die nicht. Nie wurde irgendein Fest gefeiert. Nicht mal mein Geburtstag. Ich blickte den vier Jahre lang vertrauten Felsen an. Ich war es gewesen, die meinen Vater gefunden hatte und ich bereue es jetzt schon, dass ich nicht viel früher abgehauen bin. Früher, als ich vielleicht zwölf, dreizehn oder vierzehn war. Leise schlich ich mich aus der Felsnische und flog so leise ich

konnte in Richtung Bogachiel River. Dort hatten wir uns verabredet. Und tatsächlich sah ich schon bald Evie. *Wir müssen diesem Fluss folgen. Der mündet ins Meer*, sagte Evie und ich schaute mal wieder verwundert drein. Was hatte das denn jetzt mit einem Mund zu tun? Egal, Hauptsache ich bin hier weg!

Wir flogen los, also ICH flog los, mit Evie in den Fängen. Der Fluss schlängelte sich durch die Landschaft, wir flogen einfach nur in Richtung Südwesten. Es war sehr viel Wald unter uns und ich wurde immer nervöser. Waren wir überhaupt noch auf der richtigen Spur? Doch genau in diesem Moment traf mich ein Windstoß vom Meer. Ja, offensichtlich waren wir richtig! Nach einem kurzen Flug waren wir schon am Strand. Das hieß es wohl Abschied zu nehmen. Schweren Herzens, weil ich meine Hörnchenfreundin ins Herz geschlossen habe, nahm ich Abschied. *Ich werde dich so unendlich vermissen Evie! Können wir irgendwie im Kontakt bleiben?* Auch Evie war traurig. *Vielleicht. Wie heißt du denn?*

*Ich heiße Eleanor.* Ich sah sie an: *Könntest du mich auf der Red-Cliff-Height ab und zu besuchen?* Evie wirkte nachdenklich. Bitte ja, bitte sag ja! Schließlich öffnete sie ihr winziges Hörnchen-Mäulchen. *Ich werde schauen müssen, ob ich das schaffe, aber sonst gerne!* Dann drückten und verabschiedeten wir uns nochmal kräftig. Ich blickte ihr so lange nach, bis sie verschwunden war. Jetzt war es an der Zeit allein zurecht zu kommen. Zum Glück sah man den Strand gut, er war menschenleer. Nur der starke Wind peitschte gegen mein Vogelkörper. Einen Moment lang fing ich an zu trudeln, aber fing mich wieder. Ob das gut gehen wird?

Inzwischen flog ich schon mehrere Stunden am Stück. Irgendwie hatte ich gedacht, es würde ein richtig krasser Flug werden, doch ich hatte mich getäuscht. Es war so was von langweilig. Ich bin nun mal ein Action-Greifvogel. Gelangweilt schlug ich mit den Flügeln und dann kam ein Gefühl, dass ich schon sehr lange kannte: Einsamkeit. Nie im Leben würde ich zurück zu meinen Eltern fliegen, aber ich wünschte mir Evie her. Sie war immer so happy und ich war immer so glücklich, wenn sie da war. Mir wurde plötzlich ganz flau im Magen. Besser, ich machte nun meine erste Pause. Ich landete auf einem Baum. Als ich im Geäst ein vor der Mittagsonne geschütztes, schattiges Plätzchen gefunden hatte, dachte ich über meine Reise nach. Wenn der Wind schlimmer werden würde, hätte ich ein großes Problem. Wenn ich Pech hatte, würde ich hier festsitzen. Eine Möwe flog an meinem Baum vorbei. Anscheinend suchte auch sie einen guten Platz. Aber Stopp! Etwas an der Möwe war anders, das spürte ich. Einen Augenblick später hatte mein kleines Falkengehirn in den vergangenen Lektionen, nach der richtigen Lektion gewählt. Dann wusste ich es. Meine Mutter hatte gesagt, wenn ich irgendwas Besonderes an einem Tier spüre, ist es ein Woodwalker. Sie hatte es damals im Zusammenhang mit der Suche nach meinem ehemals verschollenen Vater gesagt. Genau so hatte ich ihn leider dann auch gefunden.

Noch bevor ich die Möwe aus den Augen verlor, flog ich mal wieder verdammt schnell. Leider dachte ich dabei nicht an das Erlebnis mit Evie, wie ich mich damals erschreckt hatte, als sie hochgeschossen war. Der Möwen-Wandler erschrak, als ich mich von hinten näherte. Ob er gewittert hat, dass ich ein Woodwalker war?

*Hi, wie heißt und wo liegt dieser Ort hier?*, fragte ich den Fremden.

*Wo du bist? Du bist im Ort Arch Cape im Norden von Oregon*, antwortete der Möwen-Wandler mürrisch. *Und nähere dich bitte vorsichtig!*

Ups! Ich schaffte wirklich alles falsch zu machen. Ich wurde etwas rot, aber zum Glück sah man das unter dem Gefieder nicht.

Als ich mich ausgeruht und eine Vogelart gegessen hatte, die ich noch nicht kannte und mich mit weiteren Woodwalkers ausgetauscht hatte, um zu erfahren, wo die Red-Cliff-Height war, flog ich

weiter in Richtung der Wandlerschule. Ich sah ein Hörnchen über die Straße huschen und musste sofort an meine beste Freundin denken, die so viel Mut hatte, sich mit einem Fressfeind zu befreunden. Tränen liefen über mein Gesicht. Wie sehr ich sie vermisse! Zu ihren Ehren, nahm ich mir vor, genau wie sie zu sein, wenn ich an der Schule angekommen bin.

Ich sah in die leichte Abenddämmerung hinein. Diesen Tag werde ich nie vergessen. Inzwischen hatte ich schon über die Hälfte geschafft. Ich hatte die US-Bundesstaaten gelernt, wodurch ich wusste, dass ich mich jetzt am unteren Ende von Oregon befand. In der Stadt Brookings, wo für meinen Geschmack viel zu viele Menschen waren. Im Nu war ich wieder in der Luft mit dem Ziel, das mir schon erstaunlich nahe war. Auf dieser Reise hatte ich schon viel über die Natur und die Gefahren gelernt. Außerdem, was man als Mensch beachten sollte. Jetzt verbrachte ich schweigend die erste Nacht auf meiner Reise.

Am nächsten Tag startete ich mit neuer Kraft und war im Nu in Kalifornien. Ich flog weitere vier Stunden bis ich das nächste mal auf einen Woodwalker traf. Außerdem hatte ich gelernt, wie ich mich einem fremden Woodwalker näherte, ohne diesen zu erschrecken

*Guten Morgen! Weißt du wo die Red-Cliff-Height liegt?*, fragte ich neugierig eine Austernfischer-Wandlerin. *Ja, wenn du da hinwillst, müsstest du jetzt hier ins Land reinfliegen*, sagte sie freundlich und stakste weiter. Das war eindeutig die netteste Woodwalkerin, der ich je begegnet war. Ich bedankte mich schnell, für ihre Hilfe und flog geradewegs in Richtung Schule.

Nach ein paar Minuten sah ich endlich das Gebäude. Ich landete davor und wurde unruhig. Warum war es hier so leer und leise? Ich öffnete mühsam die schwere Eingangstür mit meinem Schnabel und tapste herein. Da hörte ich eine Stimme. Erleichtert breitete ich meine Flügel aus und folgte der Stimme, die sich hinter einer weiteren Tür am Ende des Ganges verbarg. Ich klopfte mit dem Schnabel an und wartete ungeduldig. Kurz zerbrach die Stimme. Aber einen Augenblick später kam ein lautes „Herein“ zurück. Erschrocken wich ich zurück. Oh Gott, war der Typ hinter der Tür ein Breitmaulfrosch!? Als ich die deutlich leichtere Tür geöffnet hatte, sah ich einen Tisch, worauf ein Schild stand. Ich entzifferte mühsam: Direktor Blackheart. Was war bitte schön ein Direktor?

„Wer bist du?“, fragte der Dirreetko... Wie hieß das nochmal?

*Ich bin Eleanor Green, Wanderfalke. Ich möchte gerne auf diese Schule gehen*, sagte ich etwas zurückhaltend. Wer war das? Ich hörte Mr. Blackheart stöhnen und ein „Noch mehr Vögel!“ murmeln. Ich hatte eben ein gutes Gehör. „Es ist mitten im Schuljahr! Du kannst hier nicht einfach rein!“ sagte er und es erwischte mich damit verdammt heftig. Ich bin so weit geflogen und jetzt... Nein, so leicht gab ich nicht auf: *Bitte! Ich bin von Washington bis hierher geflogen! Ich weiß nicht was ich sonst mit meinem Leben anfangen soll!* Darauf hörte ich ihn stöhnen „Na gut, ausnahmsweise.“ Ja!!!! Schrie ich innerlich. Ich durfte bleiben! Das war die beste Nachricht, die ich je bekommen hatte „Hier sind noch ein paar Anzihsachen.“ Er gab mir einen Haufen Kleider, nannte mir mein Zimmer und ich durfte das Gebäude als Mensch erkunden. Endlich durfte ich wieder ein Mensch sein. Fröhlich hopste ich umher und sah mir, bis auf das kleinste Krümelchen alles genau an.

Es war ein schwieriger Weg gewesen, aber nun bin ich glücklich, dass ich frei sein kann. Einer meiner größten Träume hatte sich verwirklicht: dass ich endlich als Woodwalker leben darf. Halb Mensch, halb Tier (na gut, jeden Samstag auch ein Sofa) und nicht wie früher nur ein Tier. Ich habe gelernt, wie meine allerbeste Grauhörnchenfreundin zu sein: Nett, hilfsbereit und so fedrig!

Nun bin ich am Ort meiner Träume. Dieser Weg war was sehr Fedriges für mich.

Es war der Weg zum Glück.